GOOD PRACTICE
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Gesundheitliche
Chancengleichheit
Bayern

# Good Practice-Lernwerkstatt Niederbayern

## für die Mitarbeitenden des Fachbereiches Gesundheitsförderung und Prävention und die Gesundheitsregionen$^{plus}$ in Niederbayern

## 13. Oktober 2022

ZPG
Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

LZG
Landeszentrale für
Gesundheit in Bayern e.V.

# 1 Begrüßung und Einführung

## Ziele der Lernwerkstatt

- Kennenlernen der Good Practice-Kriterien
- Unterstützung bei Reflexion der eigenen Arbeit
- Ansätze zur Nutzung der GP-Kriterien für Qualitätsentwicklung und -sicherung der eigenen Arbeit
- Anknüpfen an Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmenden
- Austausch untereinander und aktive Auseinandersetzung mit den Kriterien
- Klären offener Fragen

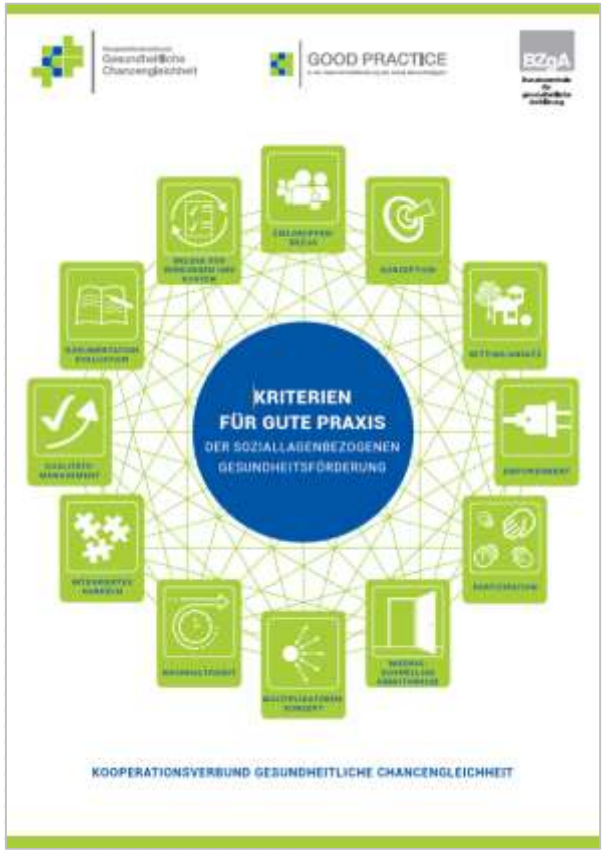
# 1 Begrüßung und Einführung

| | |
|---|---|
| 09:00 Uhr | *Anmeldung und Begrüßungskaffee* |
| 09:30 Uhr | **Begrüßung** |
| 09:45 Uhr | **Einführung in das Good Practice-Konzept** |
| 10:45 Uhr | *Kaffeepause* |
| 11:00 Uhr | **Theoretische Einbettung der Good Practice-Kriterien** |
| 11:30 Uhr | **Methoden zur Auseinandersetzung mit den Kriterien und Erprobung in der Praxis – Teil 1** |
| 12:15 Uhr | *Mittagspause* |
| 13:30 Uhr | **Methoden zur Auseinandersetzung mit den Kriterien und Erprobung in der Praxis – Teil 2** |
| 15:30 Uhr | **Resümee** |
| 16:00 Uhr | *Ende der Veranstaltung* |

# Nutzung der Good Practice-Broschüre

Die Broschüre dient …

- … als **„Handwerkszeug“** für die eigene Arbeit
- … der **Erleichterung** des Zugangs zum Thema „Good Practice“.
- … der **Umsetzung der Kriterien** in der Praxis
- … als **Anregung** zu verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten
- … als **Ausgangspunkt** für eigene Kreativität: Die Umsetzung kann und sollte individuell angepasst werden!
- … als **Grundlage** zum Austausch mit Partner/-innen im Netzwerk
- … u. v. m.



# 2 Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung und den Good Practice-Kriterien

**Einschätzung der eigenen Vorerfahrung**

- Welche Erfahrungen haben Sie bereits mit den Good Practice-Kriterien und Qualitätsentwicklung?
- Kleben Sie anschließend entsprechend Punkte auf die Erfahrungsskala.

Die Teilnehmenden haben entweder eher wenig oder eher mehr Erfahrung mit Qualitätsentwicklung.

Es bestehen unterschiedliche Erfahrungen mit den einzelnen Good Practice-Kriterien: am meisten mit dem Kriterium **Multiplikatorenkonzept,** gefolgt von den Kriterien **Qualitätsmanagement, Dokumentation und Evaluation** sowie **Zielgruppenbezug**. Danach folgen mit immer größer werdendem Abstand die Kriterien Setting-Ansatz, Konzeption, Partizipation, Empowerment und Nachhaltigkeit. Gar keine Erfahrung besteht mit den Kriterien Belege für Kosten und Wirkungen, Niedrigschwellige Arbeitsweise und Integriertes Handeln.

# 3 Kreativer Einstieg in die Kriterien

**Das Good Practice-Bilderrätsel**

- Jede Gruppe erhält eine Pinnwand mit den 12 Good Practice-Kriterien und einen Satz Bilder.
- **Arbeitsauftrag: Ordnen Sie die 12 Bilder den 12 Kriterien zu und pinnen Sie diese zueinander!**
- Diskutieren Sie Ihre Ansichten in der Gruppe.

Kreatives Nachdenken und Diskutieren ;-)

# 3 Kreativer Einstieg in die Kriterien

- Die beiden Gruppen verknüpften die Bilder mit den zwölf Kriterien teilweise sehr unterschiedlich, denn es gibt keine einheitliche Lösung ;-) Bei den Kriterien **Konzeption, Multiplikatorenkonzept und Qualitätsmanagement** fiel die Auswahl bei allen drei Gruppen eindeutig aus.
- Alle weiteren Kriterien wurden sehr vielseitig interpretiert, da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt ☺

# 4 Kopfstand

**Kopfstand**

Jede Gruppe erhält ein Kriterium, für das sie den „Kopfstand“ durchführt:

- Leitfrage: „Was müssen Sie tun, damit Kriterium XY nicht gut umgesetzt wird? Veranschaulichen Sie dies am besten direkt an einem Beispiel aus Ihrem beruflichen Alltag.“

**Durchführung und Ergebnis**

- Die zwei Gruppen erhielten jeweils zwei Kriterien, für die sie den Kopfstand durchführen sollten.
- Eine Gruppe erhielt die Kriterien **Niedrigschwellige Arbeitsweise und Empowerment**, die andere Gruppe die Kriterien **Zielgruppenbezug und Nachhaltigkeit**.
- Es gelang den Gruppen sehr gut, Stolpersteine und Hürden zu erkennen und aufzuzeigen, wie man die Kriterien nicht gut umsetzen kann.

# 4 Kopfstand: Niedrigschwellige Arbeitsweise und Empowerment

**Die Gruppe hat den Kopfstand für die beiden Kriterien sehr zutreffend erarbeitet.**

**Niedrigschwellige Arbeitsweise:**

- Um niedrigschwellige Arbeitsweise zu vermeiden wurden beispielsweise verschiedene Hürden wie die Länge und Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes, die unpassende Uhrzeit, ein Eintrittspreis und andere Barrieren aufgeführt.

**Partizipation:**

- Um Partizipation zu vermeiden wurden u. a. falsche Rahmenbedingungen gesetzt, unpassende Einladungswege gewählt, ein ungünstiges Wording verwendet, keinerlei Bedarfsanalyse und Datenerhebung vorgenommen. Zu guter Letzt wurde die Maßnahme alleine am Schreibtisch entwickelt und mit niemandem abgestimmt.

# 4 Kopfstand: Zielgruppenbezug und Nachhaltigkeit

**Die Gruppe hat anhand des Schwerpunktthemas „Einsamkeit“ die beiden Kriterien untersucht.**

**Zielgruppenbezug:**

- Um die Zielgruppe nicht einzubeziehen, sollten Veranstaltungen nur an vorhandenen Treffpunkten und über vorhandene Zugangswege stattfinden, damit niemand dazu kommen kann. Themen sollten nicht an die Zielgruppe angepasst werden und diese sollte auch vorher nicht definiert werden.

**Nachhaltigkeit:**

- Um Nachhaltigkeit zu vermeiden, sollte man die personelle Situation nicht beobachten, am besten nur eine einmalige Aktion durchführen und keine finanziellen Mittel einplanen.

# 5 Schatzsuche

**Schatzsuche**

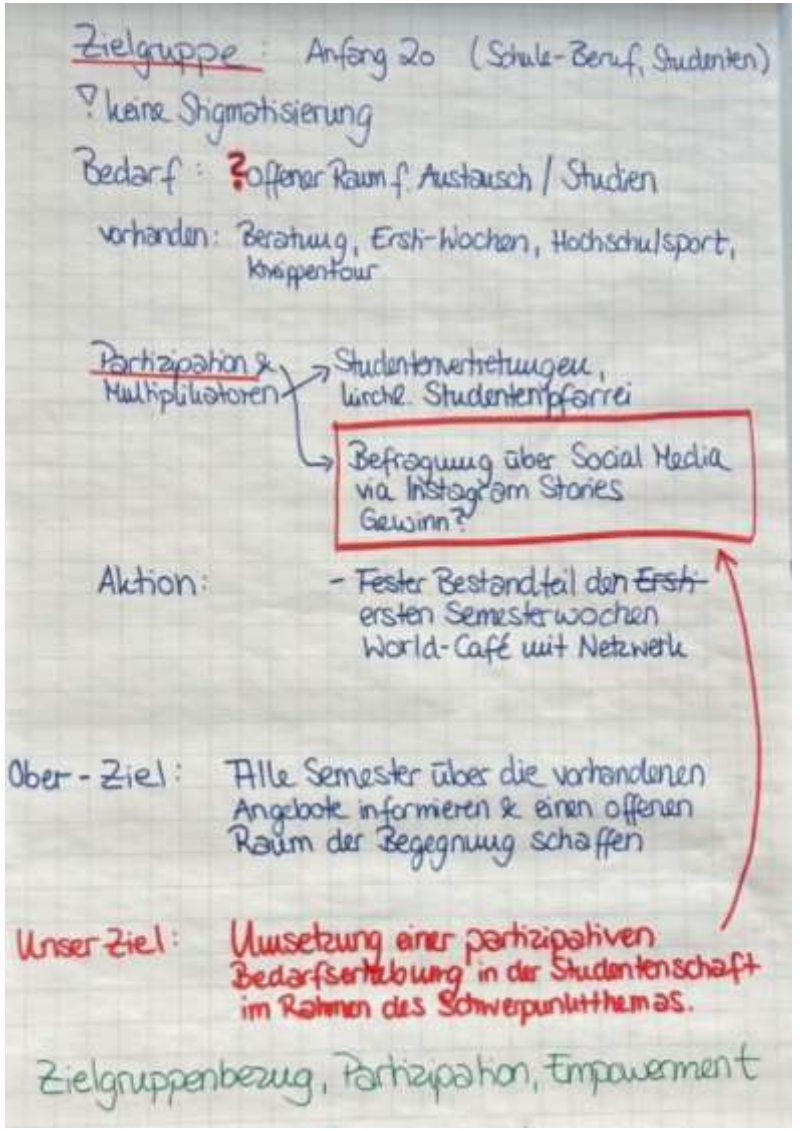
- Diskutieren und dokumentieren Sie, welche (zwei bis drei) Good-Practice-Kriterien im Praxisbeispiel besonders gut umgesetzt erscheinen und bei welchen (zwei bis drei) noch Ergänzungsbedarf besteht.
- **Verständigen Sie sich auf ein Kriterium, dessen Umsetzung für Ihr Praxisbeispiel zentral ist und beschreiben Sie auf einem Flipchart oder einer Pinnwand mithilfe von Moderationskarten und Symbolen wesentliche Aktivitäten/Bestandteile von dessen Umsetzung.**

# 5 Schatzsuche

- Die Kriterien **Zielgruppenbezug, Konzeption und Integriertes Handlungskonzept** sind gut ausgearbeitet und funktionieren bisher schon sehr gut. Als Beispiel wurde die Umsetzung des Schwerpunktthemas Einsamkeit gewählt.
- Es werden ältere und jüngere Menschen erreicht; die Sensibilisierung erfolgt über Multiplikator/-innen aus dem Bereich Kunst und Sport.
- Die Konzeption wurde im StMGP bereits erarbeitet; zudem wird eine Umfrage mittels Postkartenaktion durchgeführt, denn „allein ist es im Himmel nicht schön“. Hierbei soll auch der Bedarf erfasst werden.
- Beteiligt sind im Sinne eines integrierten Handelns u. a. die PSAG, Seniorenstellen, Hochschulen, Altenheime, EB, Jugendamt.

# 5 Schatzsuche

- Umsetzung des Schwerpunktthemas Einsamkeit für die Zielgruppe Jugendliche im Alter von Anfang 20.
- Es gibt bereits viele Angebote, aber diese erreichen die Zielgruppe der Einsamen nicht.
- Hier sind die Kriterien **Partizipation und Multiplikatorenkonzept** bereits gut umgesetzt.
- Es erfolgt eine Befragung über Social Media via Instagram Stories (mit Gewinn).
- Als Multiplikator/-innen werden Studentenvertretungen, die Kirche und die Studentenpfarrei eingesetzt.
- Die Aktion ist ein fester Bestandteil der ersten Semesterwochen: World-Café mit Netzwerk.
- Weiterhin sollen die Kriterien Zielgruppenbezug, Partizipation sowie Empowerment umgesetzt werden.



# 6 Satellitenübung

**Satellitenübung**

- Pinnen Sie das Icon eines von der Gruppe ausgewählten Kriteriums ins Zentrum der Pinnwand und platzieren Sie nach und nach die anderen Kriterien als „Satelliten“ darum herum.
- **Regel: Je näher, desto intensivere Wechselwirkungen bestehen zwischen den Kriterien.**
- Diskutieren Sie, warum das jeweilige Kriterium seine Position erhält und ob zwischen den jeweiligen Kriterien positive (förderliche, verstärkende) oder negative (hindernde, blockierende) Wechselwirkungen bestehen.
- Verdeutlichen Sie diese Beziehungen durch beschriftete, unterschiedlich breite, farbig gestaltete oder mit Symbolen versehene Pfeile.
- Gemeinsame Auswertung im Plenum.

# 6 Satellitenübung

- **Konzeption als „inner circle“**, umgeben von Zielgruppenbezug, Settingansatz und Integriertem Handeln, da die Aufgabe der GR+ Vernetzung ist.
- Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Niedrigschwellige Arbeitsweise.
- Partizipation und Empowerment sind am schwierigsten einzubeziehen.
- Parallel dazu sind die Kriterien Wirkung & Kosten, Qualitätsmanagement sowie Dokumentation & Evaluation.
- Die Nachhaltigkeit wird dargestellt als Rakete ins All, der Faktor Zeit dauert sehr lang und wird vorerst fallengelassen; das Multiplikatorenkonzept wird als Wolke dargestellt.

# 6 Satellitenübung

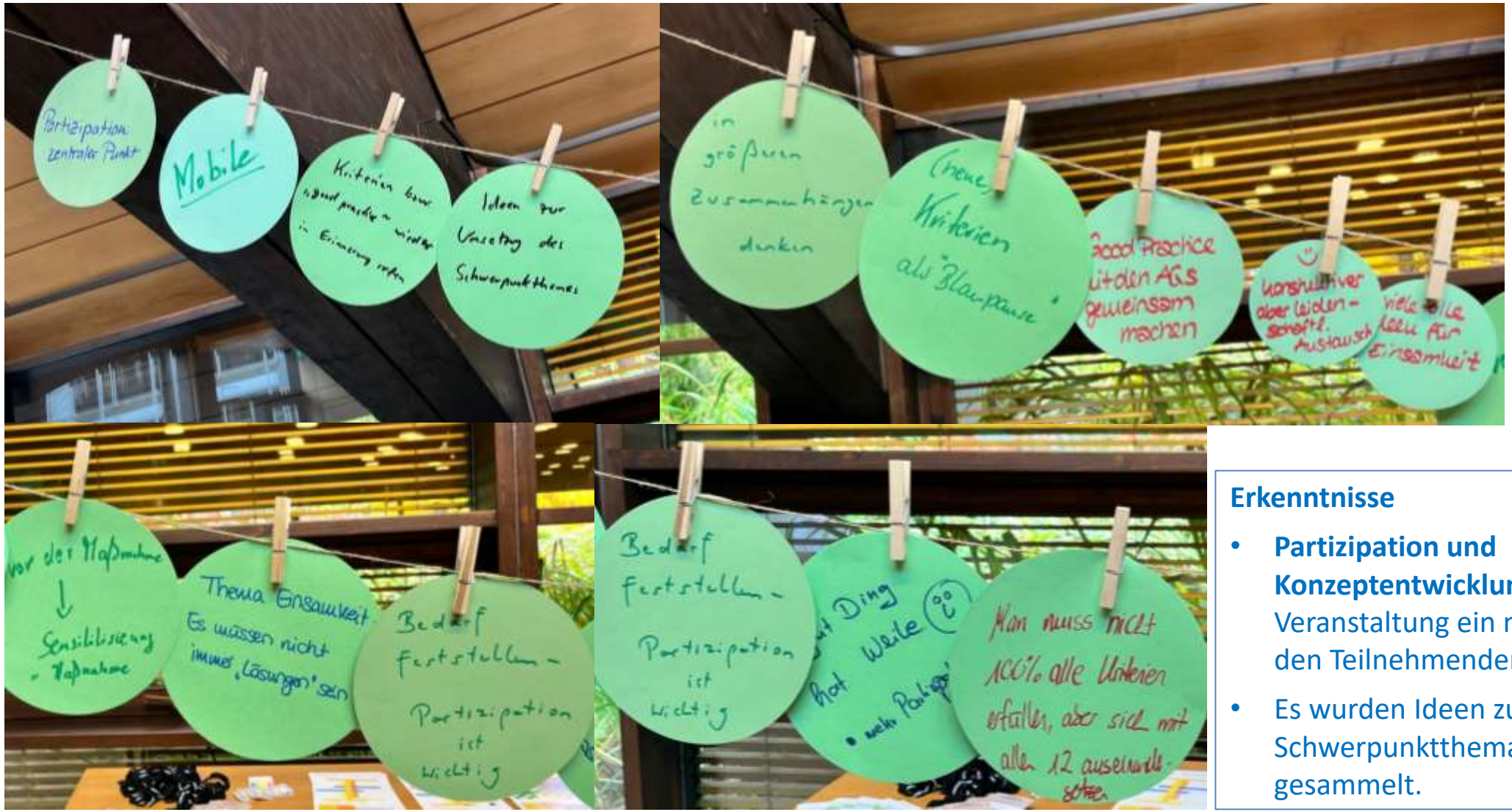
- **Der Zielgruppenbezug steht in der Mitte.**
- Weitere wichtige Kriterien sind Partizipation und Setting, dann folgen das Multiplikatorenkonzept und die niedrigschwellige Arbeitsweise und danach die Konzeption und das Integrierte Handeln
- Empowerment und Partizipation stehen in Wechselwirkung
- Links steht ein Kreis von Systemen, die übergreifend wirken
- Die Nachhaltigkeit ist etwas weiter weg
- Nach Belegen für Kosten und Wirkungen wird selten gefragt …

# 7 Was bleibt hängen?

**Durchführung**

- In einer abschließenden Feedback-Runde hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse, ihre Wünsche sowie ihre Fragen aus der Lernwerkstatt zu benennen und ggf. zur Diskussion zu stellen.

# 7 Was bleibt hängen? – Erkenntnisse




**Erkenntnisse**

- **Partizipation und Konzeptentwicklung** haben durch die Veranstaltung ein neues Gewicht bei den Teilnehmenden erhalten.
- Es wurden Ideen zum Schwerpunktthema „Einsamkeit“ gesammelt.

# 7 Was bleibt hängen? - Wünsche

**Die Teilnehmenden wünschen sich ….**

- weiteren Austausch zu Good Practice sowie Vernetzung
- Partizipation als Schwerpunktthema für folgende Veranstaltungen
- eine Checkliste als Arbeitshilfe zu den Good Practice-Kriterien

# 7 Was bleibt hängen? – Fragen

**Offen blieb …**

- … wie die Arbeit mit Good Practice-Kriterien politischen Entscheidungsträgern als Standard in der Gesundheitsförderung vermittelt werden und
- … wie eine Beratung zum Thema Gesundheitliche Chancengleichheit für Netzwerkpartner/-innen aussehen kann.

GOOD PRACTICE
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

# Vielen Dank für Eure Teilnahme ☺

## Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Bayern


**Ansprechpartnerinnen:**

Iris Grimm, iris.grimm@lgl.bayern.de; Tel. 09131 6808-4506

Angela Keller, keller@lzg-bayern.de; Tel. 089 7244193-12